

Internationales Institut
Liberales Politik Wien



Sozialwissenschaftliche
Schriftenreihe

Internationales Institut
Liberales Politik Wien

Wie die Österreicher unser Wirtschaftssystem sehen

Auswertung einer IMAS-Umfrage

von

Erich Reiter

**Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe
Reihe Studien**

Wien, September 2009

Board internationaler Konsulenten

Prof. Dr. Hüseyin Bağcı, Middle East Technical University, Ankara
Prof. Dr. Lothar Höbelt, Universität Wien
Dr. Gottlieb F. Hoepfli, Chefredaktor, St. Gallen
Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Heimo Hofmeister, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Bo Hultdt, National Defence College Försvarshögskolan (HS), Schweden
Dir. Andreas Kirschhofer-Bozenhardt, Linz
Prof. Dr. Stefan Pickl, Universität der Bundeswehr München
Prof. Dr. Peter Schmidt, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin, Universität Mannheim und
Universität Heidelberg
Dr. Urs Schöttli, Korrespondent, Tokio - Hongkong
Prof. Dr. Peter W. Schulze, Universität Göttingen
Prof. Dr. Andrei V. Zagorski, MGIMO, Moskauer staatliches Institut für internationale
Beziehungen

Impressum

Eigentümer und Verleger: Internationales Institut für Liberale Politik Wien
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Sektionschef Hon.-Prof. DDr. Erich Reiter
Alle: A-1030 Wien, Custozzagasse 8/2
Wien, September 2009
Gesamtherstellung: IILP
ISBN 978-3-902595-36-2

Gefördert aus Mitteln der Republik Österreich
Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Die Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe wurde vom Institut für politische Grundlagenforschung
1983 gegründet und 1988 eingestellt.
Sie wird seit 2006 vom Internationalen Institut für Liberale Politik Wien weitergeführt.

Internationales Institut für Liberale Politik Wien

SOZIALWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE

Wie die Österreicher unser Wirtschaftssystem sehen Auswertung einer IMAS-Umfrage

Inhalt

Vorbemerkung	3
Merkmale des Wirtschaftssystems Tabelle	3 4
Beurteilung des Wirtschaftssystems	6
Rezepturen für die Wirtschaft	7
Lebensqualität durch Dirigismus? Tabelle	9 10
Tabellen und Struktur der Befragten	11
<hr/>	
Bisher erschienen	20



Internationales Institut
Liberale Politik Wien

Erich Reiter,

Sektchef i.R. Hon.-Prof. Dr. iur., Dr. rer. pol., geb. 1944 in Fürstenfeld (Steiermark), Tätigkeiten als Richteramts- und Rechtsanwaltsanwärter, Kammer- und Sparkassenangestellter, Finanzdienst, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten, Bundeskanzleramt und zuletzt im Bundesministerium für Landesverteidigung, 1986 - 1996 Leiter der Präsidial- und Rechtssektion und bis 2006 Beauftragter für strategische Studien und Leiter der Direktion für Sicherheitspolitik.

2001-2006 Mitglied des Nationalen Sicherheitsrates.

Langjähriger Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Politische Soziologie.

Lehrbeauftragter an den Universitäten Graz und Klagenfurt;

Honorarprofessor für Internationale Wirtschafts- und Sozialvergleiche an der Universität Graz.

Autor zahlreicher juristischer und politikwissenschaftlicher Publikationen.

Herausgeber mehrerer Buch- und Zeitschriftenreihen.

Präsident des Internationalen Instituts für Liberale Politik Wien (IILP).

Wie die Österreicher unser Wirtschaftssystem sehen

Auswertung einer IMAS-Umfrage

Vorbemerkung

Im Rahmen der Erstellung eines Forschungskonzepts zur Ergründung der Einstellung der Österreicher zum Liberalismus und dazu, wie die Österreicher den Liberalismus sehen bzw. was sie als Liberalismus ansehen, ging es auch darum, die Ansichten zur gängigen Wirtschaftsordnung zu überprüfen und Nachschau zu halten, in welcher Weise sich die weltweite Konjunkturkrise auf das wirtschaftspolitische Denken der Bevölkerung auswirkt.

Die vom IILP erarbeitete Problemstellung wurde von IMAS-International in ein Rezept für eine Meinungsumfrage umgesetzt.

Die Erhebung richtete sich in Form persönlicher (face to face) Interviews an 1.010 Personen, die in ihrer statistischen Zusammensetzung einen repräsentativen Querschnitt der österreichischen Bevölkerung ab dem 16. Lebensjahr verkörperten. Die Befragung wurde in der Zeit vom 24. Februar – 12. März 2009 von 115 sorgsam geschulten und kontrollierten Interviewern von IMAS-International durchgeführt.

Der Autor hat die erhobenen Daten auf Basis der Primärauswertung von IMAS beurteilt und interpretiert. Dieses Ergebnis liegt nun vor.

Merkmale des Wirtschaftssystems

Sofern man in der Lage ist, das Wirtschaftssystem zu charakterisieren, beschreibt man es am ehesten als soziale Marktwirtschaft, in die der Staat lenkend eingreift. 29 % der Befragten – (in überdurchschnittlicher Zahl GRÜNE und SPÖ-Wähler) – gaben diese Antwort.

Eine merklich kleinere Gruppe von 23 % kennzeichnet Österreich als einen Sozialstaat, in dem die Kammern einen großen Einfluss haben und wenig Spielraum für ein freies Unternehmertum vorhanden ist. Typische Vertreter dieser Ansicht sind Selbständige und Freiberufler, Leitende Angestellte und Beamte sowie Freiheitliche.

Weniger verbreitet ist (bei lediglich 20 %) der Eindruck von einer liberalen Marktwirtschaft, in der die Unternehmer viel Entscheidungsfreiheit besitzen. Unterstützt wird diese Meinung überraschenderweise am ehesten (zu 32 %) von den Wählern der Volkspartei.

Nur eine 14 % umfassende Minderheit der Österreicher lebt mit der Vorstellung, wir hätten ein kapitalistisches Wirtschaftssystem nach amerikanischem Vorbild. Geteilt wird diese

Meinung am ehesten von einfachen Arbeitern sowie Anhängern der Freiheitlichen Parteien.

Am seltensten trifft man (mit einer prozentualen Belegung von lediglich 8 %) auf das Gefühl, in einem sozialistischen Wirtschafts- und Sozialsystem mit zentraler Lenkung zu sein.

Bei der Typenanalyse stellt man fest, dass ein Übermaß an Kammer-Staat und das Fehlen von unternehmerischen Freiräumen vorwiegend von den Konservativen (zu 43 %) und erst in zweiter Linie von den Liberalen (zu 36 %) beklagt wird. Immerhin ein schwaches Drittel der Liberalen weist ausdrücklich darauf hin, dass Österreich eine liberale Marktwirtschaft praktiziert, in der die Unternehmer über viel Entscheidungsfreiheit verfügen. Dieser auf den ersten Blick etwas inkonsistent anmutende Befund erklärt sich nicht zwangsläufig dadurch, dass die Liberalen mehrheitlich von einem Freiheitsdenken beseelt sind, das mit Wirtschaftsliberalismus nur in einem losen Zusammenhang steht. Es ist wohl ebenso gut denkbar, dass Liberale das Wirtschaftssystem überwiegend nicht als liberale Marktwirtschaft erkennen können.

BESCHREIBUNG DES WIRTSCHAFTSSYSTEMS

FRAGE: "Welche dieser Beschreibungen treffen Ihrer Meinung nach auf unser Wirtschaftssystem zu, was ist sozusagen typisch für unser Wirtschaftssystem?" (Vorlage einer Liste)

	Bevölkerung insgesamt	Personen, die sich bezeichnen als -					
		Liberaler	Bürgerliche	Konservative	Arbeiterklasse	Multi-kulturell	Europa-gesimte
	%	%	%	%	%	%	%
Soziale Marktwirtschaft, in die der Staat lenkend eingreift	29	31	33	28	28	36	29
Sozialstaat mit großem Einfluss durch Arbeiter- und Wirtschaftskammern und wenig Spielraum für ein freies Unternehmertum	23	36	29	43	23	31	27
Liberaler Marktwirtschaft, in der die Unternehmer viel Entscheidungsfreiheit haben	20	32	22	20	25	22	28
Kapitalistisches Wirtschaftssystem nach amerikanischem Vorbild	14	20	16	11	20	15	8
Sozialistisches Wirtschafts- und Sozialsystem mit zentraler Lenkung	8	6	10	4	10	8	8
Weiß nicht, keine Angabe	26	11	20	22	20	17	21

Beurteilung des Wirtschaftssystems

„Aus gegebenen Anlass“ richtete sich das Forschungsinteresse auf die Frage, welche Haltung die Bevölkerung unter dem Eindruck der weltweiten Schlechtwetterlage zum österreichischen Wirtschaftssystem bezieht.

Die Gesamteinschätzung lässt sich als missmutiges Raunzen beschreiben. Rund ein Viertel der Bewohner (26 %) hat eine gute Meinung von der Wirtschaftsordnung, 30 % gefällt sie nicht und der größte Teil von 44 % schwankt zwischen Lob und Tadel, ohne sich im Urteil festlegen zu wollen.

Mehrheitlich zugestimmt wird dem Wirtschaftssystem am ehesten von ÖVP-Wählern (mit 40:18 %), Sozialdemokraten (mit 32:23 %) sowie Angehörigen der höchsten Bildungsschicht (mit 35:24 %).

Innerhalb der ausgewählten gesellschaftspolitischen Typen ist die Zufriedenheit mit der wirtschaftlichen Ordnung am deutlichsten bei den Konservativen (mit 42:28 %), EU-Gesinnten (36:27 %), Multikulturellen (31:27 %) und Liberalen (32:28 %).

Keine gute Meinung vom Wirtschaftssystem haben vor allem die Freiheitlichen (im Verhältnis von 20:49 %); Personen, die keiner Parlamentspartei nahe stehen (21:32 %) außerdem Österreicher mit mittlerer oder einfacher Bildung sowie Angehörige der mittleren Altersgruppe.

Innerhalb der Typen ist die Kritik am ausgeprägtesten bei Personen, die sich zur Arbeiterklasse zählen.

IMAS-Umfrage 009021
März 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

BEURTEILUNG DES WIRTSCHAFTSSYSTEMS

FRAGE: "Eine Frage zum Wirtschaftssystem in Österreich: Haben Sie von unserem Wirtschaftssystem eine gute Meinung oder keine gute Meinung?"

	Gute Meinung %	Keine gute Meinung %	Unent- schieden %	
Bevölkerung insgesamt	26	30	44	= 100%
<u>ALTERSGRUPPEN</u>				
16 – 29 Jahre	22	28	50	= 100%
30 – 49 Jahre	26	33	41	= 100%
50 Jahre und älter	28	30	42	= 100%
<u>SCHULBILDUNG</u>				
Volks-, Hauptschule.....	23	30	47	= 100%
Weiterführende Schule ohne Matura.....	23	34	43	= 100%
Matura, Universität.....	35	24	41	= 100%
<u>PARTEINEIGUNG</u>				
SPÖ	32	23	45	= 100%
ÖVP	40	18	42	= 100%
FPÖ/BZÖ	20	49	31	= 100%
DIE GRÜNEN.....	26	23	51	= 100%
Unentschiedene, Unklare	21	32	47	= 100%
Liberale	32	28	40	= 100%
Bürgerliche	28	30	42	= 100%
Konservative	42	28	30	= 100%
Arbeiterklasse.....	24	35	41	= 100%
Multikulturelle.....	31	27	42	= 100%
Europagesinnte.....	36	27	37	= 100%

Rezepturen für die Wirtschaft

Der schlechte Zustand der Weltwirtschaft begann, wie erinnerlich, als Finanzkrise in den USA. Demgemäß entflammte der Zorn der Österreicher, wie das IMAS bereits im vergangenen November ermittelte, hauptsächlich an Börsenspekulationen, Managern, die nur an den eigenen Vorteil denken und ganz allgemein an der Skrupellosigkeit amerikanischer Finanzkreise. Gerügt wurde vor allem auch die Art der Kreditvergabe durch die Banken. (Quelle: IMAS-report Nr.18; Nov. 2008)

Das Fehlverhalten der amerikanischen, aber auch europäischen Geldinstitute wurde für die Bevölkerung augenscheinlich zu einem traumatischen Schlüsselerlebnis. Für genau drei Fünftel

der Österreicher steht fest: Der Staat sollte die Banken stärker kontrollieren. Intensiv gewünscht wird (von jeweils 46 %) überdies, dass Leute mit hohem Einkommen stärker besteuert werden und dass der Staat die Bürokratie abbaut. Eine weitere, allerdings schon erheblich schwächere Empfehlung besteht darin, Firmengründungen zu erleichtern.

Alle anderen zur Auswahl gestellten Rezepturen für die Gesundheitspflege der Wirtschaft erhielten im Interview weniger Zustimmung. Dazu gehört der Ratschlag, staatliche Subventionen nur in Ausnahmefällen zu erteilen, ebenso wie die Empfehlung, den Unternehmern viel freie Hand zu lassen und nur die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen.

IMAS-Umfrage 009021
März 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

ANSICHTEN ÜBER DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM

FRAGE: "Auf diesen Karten stehen verschiedene Ansichten über unser Wirtschaftssystem. Bitte legen Sie alles heraus, was auch Ihrer eigenen Meinung entspricht!" (Vorlage eines Kartenspiels)

	Bevölkerung insgesamt
	%
Der Staat sollte die Banken stärker kontrollieren	60
Leute mit hohem Einkommen sollten stärker besteuert werden	46
Der Staat muss Bürokratie abbauen	46
Firmengründungen sollten erleichtert werden	37
Subventionen durch den Staat sollten nur in krassen Ausnahmefällen möglich sein	31
Der Staat sollte in der Wirtschaft nur Rahmenbedingungen schaffen und dem Unternehmertum ansonsten viel freie Hand lassen	28
Es ist wichtig, dass der Staat an wirtschaftlich angeschlagene Betriebe Subventionen vergibt.....	25
Unser System wird zu sehr durch Staat, Kammern und Gewerkschaften beeinflusst.....	24
Privatisierte Unternehmen, die für die Allgemeinheit wichtig sind, sollten wieder in staatlichen Besitz kommen	22
Der Staat sollte grundsätzlich mehr in die Wirtschaft eingreifen und regulieren	21
Es sollte für mehr Wettbewerb in der Wirtschaft gesorgt werden	20
Die Wirtschaftskammer sollte mehr Einfluss im Wirtschaftsleben erhalten.....	16
Es sollte zu weiteren Privatisierungen von Staatsbetrieben kommen	12
Die Marktwirtschaft sollte abgeschafft und durch ein anderes Wirtschaftssystem ersetzt werden.....	9
Kein Urteil.....	18

Charakteristisch für die Situationsbetrachtung der Wirtschaft ist ansonsten ein buntes Nebeneinander von gegensätzlichen Auffassungen, die aber jeweils nur von relativ kleinen Gruppen von bestenfalls einem Viertel der Bevölkerung vertreten werden. Extrempositionen sind dabei unüblich. Gewünscht wird weder, dass der Staat in die Wirtschaft prinzipiell mehr eingreift und reguliert, noch, dass es zu weiteren Privatisierungen von Staatsbetrieben kommt.

Fast ganz außer Betracht (von lediglich 9 % gefordert), ist für die Österreicher, die Marktwirtschaft abzuschaffen und durch ein anderes Wirtschaftssystem zu ersetzen.

Einige der Items wurden vom IMAS bereits im vergangenen November abgefragt, so dass überprüft werden kann, ob und wie sehr die globale Konjunkturkrise die Meinungen der Österreicher verändert hat.

Der Trendbeobachtung ist zu entnehmen, dass die weltwirtschaftlichen Geschehnisse Ende 2008 und Anfang 2009 und die sie begleitende Publizität praktisch ohne Einfluss auf die Einstellungen der Bevölkerung zum Wirtschaftssystem geblieben sind. Verstärkt hat sich allenfalls die Forderung, der Staat solle ein scharfes Auge auf die Banken werfen, noch weiter reduziert hat sich das ohnehin schwache Verlangen, die Marktwirtschaft abzuschaffen und durch ein anderes Wirtschaftssystem zu ersetzen.

<u>IMAS-Umfragen</u>	<u>Österreichische Bevölkerung ab 16 Jahre</u>	
Vergleiche November 2008 zu März 2009		
Der Trend: <u>REZEPTE FÜR DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM</u>		
FRAGE: "Auf diesen Karten stehen verschiedene Ansichten über unser Wirtschaftssystem. Bitte legen Sie alles heraus, was auch Ihrer eigenen Meinung entspricht!" (Vorlage eines Kartenspiels)		
	Bevölkerung insg.	
	2008	2009
	Nov.	März
	%	%
Der Staat sollte die Banken stärker kontrollieren.....	56	60
Leute mit hohem Einkommen sollten stärker besteuert werden.....	48	46
Privatisierte Unternehmen, die für die Allgemeinheit wichtig sind, sollten wieder in staatlichen Besitz kommen.....	22	22
Der Staat sollte grundsätzlich mehr in die Wirtschaft eingreifen und regulieren	24	21
Es sollte für mehr Wettbewerb in der Wirtschaft gesorgt werden	22	20
Es sollte zu weiteren Privatisierungen von Staatsbetrieben kommen.....	12	12
Die Marktwirtschaft sollte abgeschafft und durch ein anderes Wirtschaftssystem ersetzt werden.....	15	9
Kein Urteil.....	10	18

Lebensqualität durch Dirigismus?

Eine Quintessenz der vorliegenden Untersuchung besteht sicherlich darin, dass die Bevölkerung ungeachtet egalitärer Sehnsüchte von einem allzu dirigistischen Wirtschaftssystem keinen Vorteil für ihre Lebenslage erwartet. Nur 16 % aller Österreicher glauben, dass es ihnen persönlich besser gehen würde, wenn der Staat stärker in das wirtschaftliche Geschehen eingriffe; ebenso viele vermuten in diesem Fall eine Verschlechterung ihrer Lage.

Nachdenklich stimmt dennoch die enorm große Zahl von Erwachsenen, die der Vision eines verstärkt lenkenden und kontrollierenden Staates relativ gleichgültig gegenüberstehen: Immerhin

32 % der Österreicher erklärten, in der beschriebenen Situation würde es ihnen weder besser noch schlechter gehen als jetzt, die restlichen 36 % haben dazu keine klare Meinung. Auch die Liberalen schätzen die Situation nicht wesentlich anders ein als die Masse der Bevölkerung.

Fazit: Die Österreicher sind für dirigistische Parolen, wie sie im Zuge der Wirtschaftskrise im Ausland laut werden, wenig prädisponiert. Sie sind dagegen aber auch keineswegs immun. Den zum Teil in vielen politischen Farben schillernden liberalen Überlegungen fehlt bislang der rationale Unterbau und die Unterscheidbarkeit zwischen links und rechts.

IMAS-Umfrage 009021
März 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

LEBENSQUALITÄT DURCH STÄRKERE KONTROLLEN?

FRAGE: "Glauben Sie, dass es Ihnen in einem anderen Wirtschaftssystem, bei dem der Staat stärker eingreift und stärkere Kontrollen ausübt, persönlich besser, genauso oder schlechter gehen würde als heute?"

Bevölkerung insgesamt	Personen, die sich bezeichnen als -					
	Liberalen	Bürgerliche	Konservative	Arbeiterklasse	Multi-kulturell	Europäergesinnte
%	%	%	%	%	%	%
Würde besser gehen..... 16	15	20	22	23	16	10
Würde genauso gehen 32	31	32	35	33	32	38
Würde schlechter gehen..... 16	19	14	18	11	17	20
Unentschieden, keine Angabe..... 36	36	35	25	32	34	31

Abermals stellt sich ansonsten die Frage, welche Auffassungen die Liberalen im einzelnen vertreten. Das Ergebnis dieser Nachschau:

Die Liberalen verlangen ungleich häufiger als die Gesamtbevölkerung den Abbau von Bürokratie, aber auch eine stärkere Kontrolle der Banken sowie eine stärkere Besteuerung von Leuten mit hohem Einkommen. Besonders großen Wert legen die Liberalen ansonsten darauf, dass der Staat nur Rahmenbedingungen schafft und dem Unternehmertum viel freien Raum lässt, dass Subventionen nur in Ausnahmefällen vergeben werden und dass es leichter wird, Firmen zu gründen.

Auffallend öfter als das Gros der Österreicher trifft man bei den Liberalen überdies auf die Ansicht, unser System werde zu sehr durch Staat, Kammern und Gewerkschaften beeinflusst.

In einer Art von Koexistenz zu den wirtschaftsliberalen Auffassungen steht bei den Liberalen die etwas linkslastig klingende Meinung, privatisierte Unternehmen, die für die Allgemeinheit wichtig sind, sollten wieder in staatlichen Besitz kommen. Auch ist die etwas geringere Forderung gegenüber dem Durchschnitt nach mehr Wettbewerb in der Wirtschaft sowie nach weiteren Privatisierungen von Staatsbetrieben

verwunderlich. Allerdings sind die entsprechenden Prozentsätze gering und auf Grund der geringen Menge deklarer Liberaler möglicherweise in diesem Zusammenhang nicht immer ganz repräsentativ. Das gilt auch für die mit 14 % über

dem Durchschnitt (9 %) liegende Forderung nach Abschaffung der Marktwirtschaft. Dennoch bleibt als Resümee die Erwägung, dass „unsere Liberalen“ nur zum Teil ausgeprägte Wirtschaftsliberale sind.

IMAS-Umfrage 009021
März 2009

Österreichische Bevölkerung
ab 16 Jahre

ANSICHTEN ÜBER DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM

FRAGE: "Auf diesen Karten stehen verschiedene Ansichten über unser Wirtschaftssystem. Bitte legen Sie alles heraus, was auch Ihrer eigenen Meinung entspricht!"
(Vorlage eines Kartenspiels)

Bevölkerung insgesamt	Personen, die sich bezeichnen als -					
	Liberales	Bürgerliche	Konservative	Arbeiterklasse	Multi-kulturell	Europäergesinnte
%	%	%	%	%	%	%
Staat sollte die Banken stärker kontrollieren..... 60	65	69	75	69	67	61
Stärkere Besteuerung von Leuten mit hohem Einkommen..... 46	57	58	44	66	46	43
Staat muss Bürokratie abbauen..... 46	67	51	55	44	58	53
Erleichterung von Firmengründungen 37	44	39	48	42	48	47
Subventionen durch Staat nur in krassen Ausnahmefällen 31	45	36	46	31	31	42
Staat sollte in Wirtschaft Rahmenbedingungen schaffen und Unternehmertum freie Hand lassen..... 28	47	34	48	24	35	42
Staatliche Subventionen für angeschlagene Betriebe 25	23	34	30	34	32	28
System wird zu sehr beeinflusst..... 24	40	25	39	27	32	33
Privatisierte Unternehmen, wieder in staatlichen Besitz 22	33	27	35	31	22	26
Mehr Eingriffe des Staates in die Wirtschaft..... 21	21	29	28	27	23	24
Mehr Wettbewerb in der Wirtschaft..... 20	18	28	18	21	30	23
Mehr Einfluss der Wirtschaftskammer..... 16	14	20	16	24	18	15
Weitere Privatisierungen von Staatsbetrieben..... 12	10	16	13	14	7	8
Abschaffung der Marktwirtschaft 9	14	9	6	13	9	11
Kein Urteil..... 18	12	11	10	11	11	16

Tabellen und Struktur der Befragten

STRUKTUR DER BEFRAGTEN

	N	%
AB 16 J. INSGESAMT	1010	100
M Ä N N E R.....	484	48
F R A U E N.....	526	52
16-29-JÄHRIGE....	210	21
30-49-JÄHRIGE....	387	38
50 J.U.ÄLTERE....	413	41
VOLKS-, HAUPTSCH..	332	33
WEITERF. SCH. O. MAT	442	44
MATURA, UNI.....	236	23
EINFACHE ARBEITER	182	18
FACHARBEITER.....	193	19
EINF. ANGEST/BEAMT	349	35
LEIT. ANGEST/BEAMT	175	17
SELBST. FR. BER...*)	70	7
LANDWIRTE.....*)	40	4
LAND(BIS 5000 EW)	431	43
KLEIN-, MITTELST..	270	27
LANDESHAUPTSTADT.	107	11
WIEN.....	202	20
NIEDERÖST. BGLD...	228	23
STEIERMK. KÄRNTEN.	220	22
OBERÖSTERREICH...	170	17
SBG. TIROL. VORARLB	190	19

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

IN PROZENT

BEURTEILUNG DES WIRTSCHAFTSSYSTEMS

FRAGE 2

EINE FRAGE ZUM WIRTSCHAFTSSYSTEM IN ÖSTERREICH: HABEN SIE VON UNSEREM WIRTSCHAFTSSYSTEM EINE GUTE MEINUNG ODER KEINE GUTE MEINUNG?

	GUTE MEINUNG	KEINE GUTE MEINUNG	UNENT- SCHIEDEN	
AB 16 J. INSGESAMT	26	30	44	100
M Ä N N E R.....	30	31	39	100
F R A U E N.....	22	30	48	100
16-29-JÄHRIGE....	22	28	50	100
30-49-JÄHRIGE....	26	33	41	100
50 J.U.ÄLTERE....	28	30	43	100
VOLKS-, HAUPTSCH..	23	30	47	100
WEITERF. SCH. O. MAT	23	34	43	100
MATURA, UNI.....	35	24	41	100
EINFACHE ARBEITER	22	29	50	100
FACHARBEITER.....	23	42	35	100
EINF. ANGEST/BEAMT	27	26	47	100
LEIT. ANGEST/BEAMT	33	24	43	100
SELBST. FR. BER...*)	30	33	37	100
LANDWIRTE.....*)	13	40	47	100
LAND (BIS 5000 EW)	23	36	41	100
KLEIN-, MITTELST..	26	33	41	100
LANDESHAUPTSTADT.	29	28	44	100
WIEN.....	30	16	53	100
NIEDERÖST. BGLD...	15	38	48	100
STEIERMK. KÄRNTEN.	25	40	35	100
OBERÖSTERREICH...	31	28	41	100
SBG. TIROL. VORARLB	30	29	42	100
SPÖ.....	32	23	45	100
ÖVP.....	40	18	42	100
FPÖ/BZÖ.....	20	49	31	100
DIE GRÜNEN.....*)	26	23	51	100
AND./UNENT./UNKL.	21	32	47	100

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

BESCHREIBUNG DES WIRTSCHAFTSSYSTEMS

IN PROZENT

FRAGE 3

WELCHE DIESER BESCHREIBUNGEN TREFFEN IHRER MEINUNG NACH AUF UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM ZU, WAS IST SOZUSAGEN TYPISCH FÜR UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM? (VORLAGE EINER LISTE)

AUF UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM TRIFFT ZU:

	SOZIALE MARKTWIRT- SCHAFT, IN DIE DER STAAT LENKEND EINGREIFT	SOZIALSTAAT MIT GROSSEM EINFLUSS DURCH ARBEI- TER- UND WIRTSCHAFTS- KAMMERN UND WENIG SPIEL- RAUM FÜR EIN FREIES UN- TERNEHMERTUM	LIBERALE MARKTWIRT- SCHAFT, IN DER DIE UNTERNEHMER VIEL ENT- SCHEIDUNGS- FREIHEIT HABEN
AB 16 J. INSGESAMT	29	23	20
M Ä N N E R.....	30	24	21
F R A U E N.....	28	23	19
16-29-JÄHRIGE....	26	21	19
30-49-JÄHRIGE....	28	23	19
50 J.U.ÄLTERE....	32	25	20
VOLKS-, HAUPTSCH..	23	18	23
WEITERF. SCH.O.MAT	32	22	18
MATURA, UNI.....	33	33	18
EINFACHE ARBEITER	28	14	21
FACHARBEITER.....	32	20	18
EINF. ANGEST/BEAMT	28	23	21
LEIT. ANGEST/BEAMT	31	35	15
SELBST. FR. BER...*)	26	36	17
LANDWIRTE.....*)	23	13	26
LAND(BIS 5000 EW)	25	18	18
KLEIN-, MITTELST..	28	30	28
LANDESHAUPTSTADT.	27	20	20
WIEN.....	39	28	12
NIEDERÖST. BGLD...	19	17	18
STEIERMK. KÄRNTEN.	33	22	21
OBERÖSTERREICH...	30	25	17
SBG. TIROL. VORARLB	24	26	30
SPÖ.....	35	23	20
ÖVP.....	29	29	32
FPÖ/BZÖ.....	25	32	21
DIE GRÜNEN.....*)	40	18	18
AND./UNENT./UNKL.	27	20	16

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

BESCHREIBUNG DES WIRTSCHAFTSSYSTEMS

IN PROZENT

	KAPITALIS- TISCHES WIRTSCHAFTS- SYSTEM NACH AMERIKA- NISCHEM VORBILD	SOZIALIS- TISCHES WIRTSCHAFTS- UND SOZIAL- SYSTEM MIT ZENTRALER LENKUNG	WEISS NICHT, KEINE ANGABE
AB 16 J. INSGESAMT	14	8	26

M Ä N N E R.....	16	10	21
F R A U E N.....	12	5	32

16-29-JÄHRIGE....	12	7	34
30-49-JÄHRIGE....	16	7	25
50 J.U.ÄLTERE....	13	9	24

VOLKS-, HAUPTSCH..	15	6	34
WEITERF. SCH. O. MAT	14	10	23
MATURA, UNI.....	13	4	23

EINFACHE ARBEITER	21	6	34
FACHARBEITER.....	16	13	22
EINF. ANGEST/BEAMT	10	6	29
LEIT. ANGEST/BEAMT	14	7	21
SELBST. FR. BER...*)	11	2	23
LANDWIRTE.....*)	10	16	22

LAND (BIS 5000 EW)	15	6	31
KLEIN-, MITTELST..	15	11	17
LANDESHAUPTSTADT.	16	11	31

WIEN.....	9	3	27
NIEDERÖST. BGLD...	11	9	41
STEIERMK. KÄRNTEN.	19	7	21
OBERÖSTERREICH...	18	8	21
SBG. TIROL. VORARLB	13	10	19

SPÖ.....	12	9	22
ÖVP.....	11	4	17
FPÖ/BZÖ.....	21	11	15
DIE GRÜNEN.....*)	15	1	19
AND./UNENT./UNKL.	13	7	35

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

IN PROZENT

ANSICHTEN ÜBER DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM

FRAGE 4

AUF DIESEN KARTEN STEHEN VERSCHIEDENE ANSICHTEN ÜBER UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM. BITTE LEGEN SIE ALLES HERAUS, WAS AUCH IHRER EIGENEN MEINUNG ENTSPRICHT! (VORLAGE EINES KARTENSPIELES)

	DER STAAT SOLLTE DIE BANKEN STÄRKER KONTROL- LIEREN	LEUTE MIT HOHEM EINKOMMEN SOLLTEN STÄRKER BESTEUERT WERDEN	DER STAAT MUSS BÜRO- KRATIE AB- BAUEN	FIRMEN- GRÜNDUNGEN SOLLTEN ERLEICH- TERT WERDEN	SUBVENTIO- NEN DURCH DEN STAAT SOLLTEN NUR IN KRASSEN AUSNAHME- FÄLLEN MÖG- LICH SEIN
AB 16 J. INSGESAMT	60	46	46	37	31
M Ä N N E R.....	61	47	48	39	33
F R A U E N.....	59	46	44	35	29
16-29-JÄHRIGE....	46	39	36	34	24
30-49-JÄHRIGE....	58	47	45	38	27
50 J.U.ÄLTERE....	68	49	52	38	38
VOLKS-, HAUPTSCH..	54	44	39	29	27
WEITERF. SCH.O.MAT	65	53	47	41	31
MATURA, UNI.....	57	35	54	41	37
EINFACHE ARBEITER	54	53	35	35	23
FACHARBEITER.....	65	56	51	37	28
EINF. ANGEST/BEAMT	60	44	46	37	31
LEIT. ANGEST/BEAMT	57	33	51	40	43
SELBST.FR.BER..*)	62	32	48	40	30
LANDWIRTE.....*)	60	68	47	32	30
LAND(BIS 5000 EW)	57	53	43	40	30
KLEIN-, MITTELST..	66	48	53	40	37
LANDESHAUPTSTADT.	61	46	57	40	40
WIEN.....	57	30	37	27	20
NIEDERÖST.BGLD...	54	48	37	33	26
STEIERMK.KÄRNTEN.	51	56	52	41	32
OBERÖSTERREICH...	74	49	53	39	37
SBG.TIROL.VORARLB	68	47	53	48	43
SPÖ.....	67	52	36	33	28
ÖVP.....	71	47	65	46	46
FPÖ/BZÖ.....	66	54	54	42	35
DIE GRÜNEN.....*)	48	42	52	43	34
AND./UNENT./UNKL.	53	41	43	35	27

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

ANSICHTEN ÜBER DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM
IN PROZENT

	DER STAAT SOLLTE IN DER WIRT- SCHAFT NUR RAHMENBE- DINGUNGEN SCHAFFEN U. DEM UNTER- NEHMERTUM ANSONSTEN VIEL FREIE HAND LASSEN	ES IST WICHTIG, DASS DER STAAT AN WIRTSCHAFT- LICH ANGE- SCHLAGENE BETRIEBE SUBVENTIO- NEN VERGIBT	UNSER SYSTEM WIRD ZU SEHR DURCH STAAT, KAMMERN UND GEWERK- SCHAFTEN BEEINFLUSST	PRIVATISIERTE UNTERNEHMEN, DIE FÜR DIE ALLGEMEINHEIT WICHTIG SIND, SOLLTEN WIE- DER IN STAAT- LICHEN BESITZ KOMMEN
AB 16 J. INSGESAMT	28	25	24	22
M Ä N N E R.....	29	24	25	24
F R A U E N.....	27	26	23	20
16-29-JÄHRIGE....	22	22	22	15
30-49-JÄHRIGE....	29	25	25	24
50 J.U. ÄLTERE....	29	27	25	24
VOLKS-, HAUPTSCH..	24	20	21	22
WEITERF. SCH. O. MAT	27	27	25	25
MATURA, UNI.....	35	29	27	17
EINFACHE ARBEITER	22	27	16	17
FACHARBEITER.....	23	26	26	25
EINF. ANGEST/BEAMT	28	23	26	24
LEIT. ANGEST/BEAMT	39	28	25	21
SELBST. FR. BER...*)	35	28	38	21
LANDWIRTE.....*)	12	19	10	19
LAND (BIS 5000 EW)	27	26	22	20
KLEIN-, MITTELST..	33	27	30	26
LANDESHAUPTSTADT.	31	32	31	29
WIEN.....	21	18	18	16
NIEDERÖST. BGLD...	21	30	22	13
STEIERMK. KÄRNTEN.	30	28	29	24
OBERÖSTERREICH...	33	24	23	28
SBG. TIROL. VORARLB	36	25	29	31
SPÖ.....	22	32	18	25
ÖVP.....	42	25	32	27
FPÖ/BZÖ.....	36	20	32	27
DIE GRÜNEN.....*)	31	22	27	20
AND./UNENT./UNKL.	24	24	23	18

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

IN PROZENT

ANSICHTEN ÜBER DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM

	DER STAAT SOLLTE GRUND- SÄTZLICH MEHR IN DIE WIRT- SCHAFTS- UND REGULIEREN	ES SOLLTE FÜR MEHR WETTBEWERB IN DER WIRTSCHAFT GESORGT WERDEN	DIE WIRT- SCHAFTS- KAMMER SOLLTE MEHR EIN- FLUSS IM WIRTSCHAFTS- LEBEN ER- HALTEN
AB 16 J. INSGESAMT	21	20	16
M Ä N N E R.....	21	23	15
F R A U E N.....	20	17	18
16-29-JÄHRIGE....	16	17	14
30-49-JÄHRIGE....	19	23	17
50 J.U.ÄLTERE....	25	18	17
VOLKS-, HAUPTSCH..	19	13	13
WEITERF. SCH. O. MAT	21	24	19
MATURA, UNI.....	22	23	15
EINFACHE ARBEITER	23	18	18
FACHARBEITER.....	24	15	19
EINF. ANGEST/BEAMT	19	20	14
LEIT. ANGEST/BEAMT	18	26	16
SELBST. FR. BER...*)	24	27	16
LANDWIRTE.....*)	21	21	14
LAND (BIS 5000 EW)	19	17	16
KLEIN-, MITTELST..	24	20	19
LANDESHAUPTSTADT.	23	28	16
WIEN.....	17	22	13
NIEDERÖST. BGLD...	22	20	18
STEIERSCH. KÄRNTEN.	24	20	19
OBERÖSTERREICH...	22	22	11
SBG. TIROL. VORARLB	17	15	19
SPÖ.....	27	22	20
ÖVP.....	19	19	9
FPÖ/BZÖ.....	22	20	23
DIE GRÜNEN.....*)	20	22	9
AND./UNENT./UNKL.	18	19	15

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

IN PROZENT

ANSICHTEN ÜBER DAS WIRTSCHAFTSSYSTEM

	ES SOLLTE ZU WEITEREN PRIVATI- SIERUNGEN VON STAATS- BETRIEBEN KOMMEN	DIE MARKT- WIRTSCHAFT SOLLTE AB- GESCHAFFT UND DURCH EIN ANDERES WIRTSCHAFTS- SYSTEM ER- SETZT WERDEN	KEIN URTEIL
AB 16 J. INSGESAMT	12	9	18
M Ä N N E R.....	13	10	16
F R A U E N.....	11	8	19
16-29-JÄHRIGE....	11	7	27
30-49-JÄHRIGE....	13	9	15
50 J.U.ÄLTERE....	11	10	15
VOLKS-, HAUPTSCH..	10	10	22
WEITERF. SCH. O. MAT	15	9	15
MATURA, UNI.....	7	9	17
EINFACHE ARBEITER	9	12	20
FACHARBEITER.....	15	12	11
EINF. ANGEST/BEAMT	9	7	17
LEIT. ANGEST/BEAMT	12	9	25
SELBST. FR. BER...*)	15	8	14
LANDWIRTE.....*)	16	5	14
LAND (BIS 5000 EW)	10	8	17
KLEIN-, MITTELST..	15	10	11
LANDESHAUPTSTADT.	9	12	17
WIEN.....	12	9	28
NIEDERÖST. BGLD...	10	6	26
STEIERMK. KÄRNTEN.	12	17	11
OBERÖSTERREICH...	13	3	11
SBG. TIROL. VORARLB	10	8	9
SPÖ.....	10	12	13
ÖVP.....	6	7	8
FPÖ/BZÖ.....	13	11	10
DIE GRÜNEN.....*)	8	16	9
AND./UNENT./UNKL.	13	7	25

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

LEBENSQUALITÄT DURCH STÄRKERE KONTROLLEN?
IN PROZENT

FRAGE 5

GLAUBEN SIE, DASS ES IHNEN IN EINEM ANDEREN WIRTSCHAFTSSYSTEM, BEI DEM DER STAAT STÄRKER EINGREIFT UND STÄRKERE KONTROLLEN AUSÜBT, PERSÖNLICH BESSER, GENAUSO ODER SCHLECHTER GEHEN WÜRDEN ALS HEUTE?

	WÜRDE BESSER GEHEN	WÜRDE GENAUSO GEHEN	WÜRDE SCHLECHTER GEHEN	UNENT- SCHIEDEN, KEINE ANGABE	
AB 16 J. INSGESAMT	16	32	16	37	100
M Ä N N E R.....	16	32	19	34	100
F R A U E N.....	15	32	13	40	100
16-29-JÄHRIGE....	13	29	16	42	100
30-49-JÄHRIGE....	15	30	19	35	100
50 J.U.ÄLTERE....	17	35	12	36	100
VOLKS-, HAUPTSCH..	16	36	13	36	100
WEITERF. SCH. O. MAT	16	29	16	39	100
MATURA, UNI.....	14	32	19	35	100
EINFACHE ARBEITER	16	33	12	39	100
FACHARBEITER.....	22	32	17	29	100
EINF. ANGEST/BEAMT	15	30	12	42	100
LEIT. ANGEST/BEAMT	11	32	22	36	100
SELBST. FR. BER. *)	15	33	24	28	100
LANDWIRTE..... *)	12	37	10	41	100
LAND (BIS 5000 EW)	13	31	18	38	100
KLEIN-, MITTELST..	20	33	15	32	100
LANDESHAUPTSTADT.	12	27	17	43	100
WIEN.....	18	34	11	37	100
NIEDERÖST. BGLD...	15	25	11	48	100
STEIERMK. KÄRNTEN.	22	33	19	26	100
OBERÖSTERREICH...	7	44	18	30	100
SBG. TIROL. VORARLB	13	25	19	43	100
SPÖ.....	22	38	10	30	100
ÖVP.....	6	39	22	33	100
FPÖ/BZÖ.....	21	26	23	30	100
DIE GRÜNEN..... *)	19	38	17	26	100
AND./UNENT./UNKL.	13	28	14	45	100

*) RICHTWERTE, DA DIE ZAHL DER BEFRAGTEN UNTER 80 LIEGT.

Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe – bisher erschienen

HEFT 1 (1981)

Albert Kadan: Parteifinanzierung in Österreich und der Bundesrepublik Deutschland

Erich Reiter: Vorschläge zur Neuregelung der Parteifinanzierung in Österreich
(vergriffen)

HEFT 2 (1982)

Wilhelm Brauner: Staatsausgaben
(vergriffen)

HEFT 3 (1984)

Erich Reiter: Reform des Bundesrates
(vergriffen)

HEFT 4 (1984)

Eva Steindl: Die Fremdenverkehrsgesetze der Bundesländer
(vergriffen)

HEFT 5 (1985)

Erich Reiter (Hg.): Die friedenserhaltenden Operationen im Rahmen der Vereinten Nationen. Der Beitrag der neutralen Staaten Europas
(vergriffen)

HEFT 6 (1985)

Heinz Vetschera: Die Rüstungsbeschränkung des österreichischen Staatsvertrages aus rechtlicher, politischer und militärischer Sicht
(vergriffen)

HEFT 7 (1986)

Lothar Höbelt: Die Bundespräsidentenwahlen in der Ersten und Zweiten Republik
(vergriffen)

HEFT 8 (1986)

Helmut Berger: Verfahrensökonomie zum Verfahren 1. Instanz nach AVG und BAO
(vergriffen)

HEFT 9 (1986)

Anton Pelinka: Grün-alternative Aspekte in Ideologie und Programmatik der SPÖ

Manfried Welan: Grün-alternative Aspekte in Ideologie und Programmatik der ÖVP

Erich Reiter: Fortschritts- und Wachstumsverständnis in Ideologie und Programmatik der FPÖ
(vergriffen)

HEFT 10 (1987)

Ulrike Leopold-Wildburger: Ökonomie und Ökologie im Test der Meinungen
(vergriffen)

HEFT 11 (1987)

Heinrich Schneider: Akzeptanzprobleme der österreichischen Landesverteidigung
(vergriffen)

HEFT 12 (1988)

Ulrike Leopold-Wildburger: Österreich am Weg nach Europa. Modelle – Stichproben – Methoden. Eine arbeitsökonomische Studie zum Meinungsbild der Österreicher

HEFT 13 (2006)

DIE ZUKUNFT EUROPAS

Franco Algieri: Zustand und Entwicklungsszenarien der EU im Lichte der Krise

Peter Schmidt: Die weltpolitischen Herausforderungen für die Europäische Union und die Vereinigten Staaten von Amerika: Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Herbert Scheibner: Friedensprojekt „EUropa“ vor neuen Herausforderungen

Erich Reiter: Die Aufnahme der Türkei – eine sicherheitspolitische Überdehnung?

HEFT 14 (2006)

Waldemar Hummer: Zum weiteren Schicksal des Vertrages über eine Verfassung für Europa

HEFT 15 (2006)

STEUERPOLITIK

Ernst Gehmacher: Im Zyklus gefangen zwischen Wachstum und Krise

Erich E. Streissler: Steuerpolitik und Umverteilung

Oliver Ginthör: Steuergerechtigkeit aus Sicht der Steuerzahler

Herbert Scheibner: Überlegungen zur Steuerpolitik

HEFT 16 (2006)

KAMPF DER KULTUREN?

EUROPA UND DER ISLAM

Elsayed Elshahed: Zwischen Menschenrechten und Menschenwürde. Einige Gedanken zur Rezeptionsproblematik der Meinungsfreiheit

Hans Winkler: Toleranz ist keine Einbahnstraße

Herbert Scheibner: Ist ein „Kampf der Kulturen“ vermeidbar?

Erich Reiter: Integration und/oder Kulturkampf

KINDER UND GEWALT: OPFER UND TÄTER

Herbert Scheibner: Kinder und Gewalt: Opfer und Täter

Katharina Beclin: Erfordert die Entwicklung der Kriminalität Unmündiger neue Antworten?

Karin Gastinger: Ein politisches Statement zum Thema Kinder und Gewalt

Gabriele Zierung: Kinder und Gewalt: Opfer und Täter

Astrid v. Friesen: Kinder und Gewalt. Opfer und Täter

HEFT 17 (2006)

BEGLEITHEFT ZUR AUSSTELUNG

LIBERALE POLITIK IN ÖSTERREICH

Manfried Welan: Unwissenheit als Grund von Freiheit und Toleranz. Drei Weisungen aus dem alten Österreich: Friedrich August von Hayek, Karl Raimund Popper, Hans Kelsen

Lothar Höbelt: Das Schicksal des politischen Liberalismus in Österreich

Walter M. Iber, Erich Reiter: Die Soziale Marktwirtschaft als Ausdruck wirtschaftsliberalen Denkens. Programmatische Positionen der politischen Parteien seit 1945

Alfred Gerstl: Der verspätete Liberalismus im Österreich nach 1945. Politische, gesellschaftliche und „liberale“ Ursachen

Walter M. Iber: Der „Raab-Kamitz-Kurs“: Liberale Wirtschaftspolitik?

Friedhelm Frischenschlager, Erich Reiter: Teilweise überarbeitete Auszüge aus: Liberalismus in Europa

Anhang: Wirtschaftspolitische Positionen der österreichischen Parteien seit 1945: ÖVP, SPÖ, FPÖ/BZÖ und die Grünen

HEFT 18 (2006)

VOM LIBERALEN ZUM SOZIALEN STAAT

Erich Reiter: Einbegleitung: Über den politischen Gebrauch des Wortes „Liberalismus“

Manfried Welan: Liberales im Verfassungsrecht des Bundes

Urs Schöttli: Vom liberalen zum sozialen Staat. Eine ostasiatische Perspektive

Andreas Unterberger: Bürgerlich: Was ist das?

Gunther Tichy: Die neue Unsicherheit

Ernst Gehmacher: Die Gesellschaftsordnung des Erfolges. Der liberale Sozialstaat

Wolfgang Neumann: Welche Zukunft für den Sozialstaat? Europäischer und internationaler Vergleich

Jörg Schütze: Mittelstandsförderung und

Fremdkapitalbedarf. Basel II und die Folgen

Werner Pleschberger: Generationenvertrag – (noch) sozial gerecht?

HEFT 19 (2006)

DER LANGSAME WEG ZU EINER

EUROPÄISCHEN SICHERHEITSPOLITIK

Lothar Rühl: Entwicklung und Möglichkeiten der ESVP

Reinhardt Rummel: Das Ende des Provinzialismus? Europäische und transatlantische Perspektiven der ESVP

Erich Reiter: Europas Sicherheitspolitik nimmt nur sehr langsam Gestalt an

Heinz Gärtner: Die Zukunft europäischer Armeen: Traditionalisten und Modernisierer. Woran orientiert sich Österreich?

Günter Hochauer: Verteidigungspolitische Erfordernisse. Konsequenzen aus dem stagnierenden Prozess einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Erich Eder: Miliz – Zukunftsträchtig für moderne Streitkräfte? Die Nationalgarde in den Vereinigten Staaten von Amerika

Helge Lerider: Die Türkei und die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union

HEFT 20 (2007)

DIE GENERATIONENFRAGE

AUS LIBERALER PERSPEKTIVE

Wolfgang Mazal: Brauchen wir einen neuen Generationenvertrag?

Urs Schoettli: Die alternde Gesellschaft. Eine zentrale Herausforderung an die liberale Politik

Werner Pleschberger: Perspektiven des Generationenvertrages. Realistische Solidaritätskultur, neue Rechtsnormen und Institutionen

Thomas Neumann: Der Nachhaltigkeitsfaktor. Ein Instrument zur Generationengerechtigkeit im österreichischen Pensionssystem

Andreas Kirschhofer-Bozenhardt: Spurensuche nach den großen Problemen

HEFT 21 (2007)

Schwerpunkt:

FÖDERALISMUS ALS GESTALTUNGSPRINZIP

Franz Fiedler: Föderalismus als Gestaltungsprinzip

Peter Bußjäger: Streiflichter zum österreichischen Föderalismus

Gerhart Wielinger: Legenden, Glaubenssätze und die österreichische Wirklichkeit. Bemerkungen eines langjährig praktizierenden Föderalisten

Günter Voith: Schein und Sein im österreichischen Föderalismus

Martin Malek: *Russlands „Energieaußenpolitik“ und der Südkaukasus.* Geopolitik, „frozen conflicts“ und europäische Abhängigkeiten

HEFT 22 (2007)

Schwerpunkt:

GENFORSCHUNG, GENTECHNIK UND GENMEDIZIN

Andreas Kirschhofer-Bozenhardt: Statt eines Vorwortes: Genforschung verliert Schrecken.

Ergebnisse einer IMAS-Umfrage im Auftrag des Internationalen Instituts für Liberale Politik Wien

Michael Stormann: Genmedizin in Europa

Clemens Leitgeb: Genmedizin in der Onkologie

Wolfgang Schallenberg: „Genmedizin“. Gentechnik in der Medizin aus wirtschaftlicher Sicht

Iris Kempe: Die europäisch-russischen Beziehungen und die *Russlandpolitik der EU*

HEFT 23 (2007)

LIBERALE POLITIK IN ÖSTERREICH.

Ein Nachheft zur Ausstellung des Internationalen Instituts für Liberale Politik vom 19. – 29.

September 2006. Liberale Politik in Österreich.

Eine Ausstellung des Internationalen Instituts für Liberale Politik vom 19. – 29. September 2006 in der Säulenhalle des Parlamentsgebäudes in Wien

Erich Reiter: Über den politischen Gebrauch des Wortes „Liberalismus“

Lothar Höbel: Das Schicksal des politischen Liberalismus in Österreich

HEFT 24 (2008)

KLIMAWANDEL UND ATOMENERGIE

Erich Reiter: Einführung in die Thematik Klimawandel, Schadstoffenergie und Atomenergie

Helmut Stubner: CO₂-Emissionszertifikatehandel – ein liberaler Standpunkt

Volkmar Lauber: Kyoto-Protokoll, Emissionshandel und Energiewende

Stefan Pickl: Der internationale Emissionszertifikatehandel im Spannungsfeld von ökonomischen und ökologischen Zielsetzungen

Dieter Drexel: Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls

Erich Gornik: Klimaschutz und Kernenergie

HEFT 25 (2008)

Schwerpunkt:

ÜBERLEGUNGEN ZUR NEUTRALITÄT

Erhard Busek: Neutralität Österreichs – Herz oder Museumsstück

Heinz Gärtner: Eine moderne Neutralität ist flexibel

Erich Reiter: Neutralität als österreichische Ideologie

Gottlieb F. Hoepfli: Neutralität in der Schweiz

Peter W. Schulze: Elf Thesen *zur russischen Innen- und Außenpolitik* am Ende der zweiten Amtsperiode Putins

Günther Ofner: Die *EU als Energiemanager*

HEFT 26 (2008)

Schwerpunkt:

ASIEN UND DIE AUßENPOLITIK DER EU

Urs Schoettli: Chinas Rückkehr auf die Weltbühne

Gustav C. Gressel: „Brothers in Evil“ oder „Apfel und Birne“: Übersicht über die Menschenrechtsverletzungen, Demokratie- und Rechtsstaatsdefizite in der Volksrepublik China und Burma

Franco Algieri: Die Zentralasienpolitik der Europäischen Union: Interessen und Konflikte

Eugene Kogan: Die Beziehungen *Israels* zur **NATO**

HEFT 27 (2008)

Schwerpunkt:

GEORGIENKONFLIKT

Gustav C. Gressel: Der Krieg im Kaukasus vom 07.08.2008 bis 14.08.2008

Aschot Manutscharjan: Georgien suchte Krieg mit Russland

Eugene Kogan: The Russian-Georgian Conflict: An Assessment

Peter Schmidt: Der Georgische Knoten – Mögliche Beiträge der EU zur Beilegung des Konflikts

Gerhard Will: Permanenter Ausnahmezustand

Birmas leidvoller Weg ins 21. Jahrhundert

Gudrun Harrer: Zur Rolle von Stammesstrukturen in Konfliktlagen: Das Beispiel **Irak** und die US-amerikanische „Using the Sheikhs“-Politik

HEFT 28 (2009)

Schwerpunkt:

Hat die Marktwirtschaft Zukunft?

Gerald Schöpfer: Ist die freie Marktwirtschaft zum Untergang verurteilt?

Erhard Fürst: Ursachen der Finanz- und Wirtschaftskrise: Marktversagen? Staatsversagen?

Helmut Kern: Hat die Marktwirtschaft noch Zukunft? – Staatliche Regulierung löst die Probleme nicht

Bernhard Martin: Entwicklungschancen für Politischen Liberalismus in Österreich in Folge der weltweiten Finanzkrise. Eine makrosoziologische Diagnose

Rainer E. Schütz: Hat die Marktwirtschaft eine Zukunft?

Walter Schragel: Schadenersatz für behindertes Kind?

Henriette Riegler: Der Staat Kosovo – wirklich ein Projekt Europäischer Sicherheit?

HEFT 29 (2009)

Ostasien – Geostrategischer Schwerpunkt der Welt

Urs Schöttli: Brennpunkte in Ostasien – Sicherheitspolitische Herausforderungen

Gudrun Wacker: Auf der Suche nach Harmonie: China als regionaler und globaler Akteur

Rudolf Logothetti: Die Rolle der USA in Ostasien – eine europäische Sicht

Eugene Kogan: The Russian-Chinese Disconnect in the Defence Industry Field

Sebastian Harnisch: The Korean Conundrum: Moderating Expectations and Containing Nuclear Extortion

Urs Schöttli: Japans Rolle in Ostasien und in der Welt

Yuan-hsiung Chen: The Security Situation of the Republic of China

Chong-pin Lin: Melting the Ice: Beijing's Emerging Taiwan Policy

Bill Keh-ming Chen: The Role and Influence of the United States in East Asia

Gustav C. Gressel: Anmerkungen zu den politischen Beziehungen zwischen der Europäischen Union und Taiwan

HEFT 30 (2009)

Überlegungen zu Staatsreform und Europapolitik

Heimo Hofmeister: Staat und Individuum

Christian Stadler: Österreichische Staats- und Verwaltungsreform aus liberaler Perspektive

Roland Vaubel: Nie sollst Du mich befragen?

Weshalb Referenden in bestimmten Politikbereichen – auch in der Europapolitik – möglich sein sollten.

Bücher

Johann Frank

Perspektiven der europäischen militärischen Integration

– Entwicklungsszenarien und Konsequenzen für Österreich –

Verlag: Ing. Harald Kurz 95 Seiten ISBN 978-3-9501854-9-2

Schriftenreihe zur internationalen Politik

Band 1

Erich Reiter (Hg.)

Die Sezessionskonflikte in Georgien

mit Beiträgen von:

Klaus Becher – Gustav C. Gressel – Egbert Jahn – Jörg Himmelreich

Iris Kempe – Eugene Kogan – Aschot Manutscharjan – Jürgen Schmidt

Peter Schmidt – Peter W. Schulze – Andrei Zagorski

Verlag: böhlau 330 Seiten ISBN 978-3-205-78325-1

Band 2

Erich Reiter (Hg.)

Der Krieg um Bergkarabach – Krisen- und Konfliktmanagement in der Kaukasusregion

mit Beiträgen von:

Meliha Benli Altunisik – Aser Babajew – Uwe Halbach – Egbert Jahn –

Eugene Kogan – Helge Lerider – Aschot Manutscharjan – Erich Reiter –

Peter W. Schulze – Oktay F. Tannrisever – Andrei Zagorski

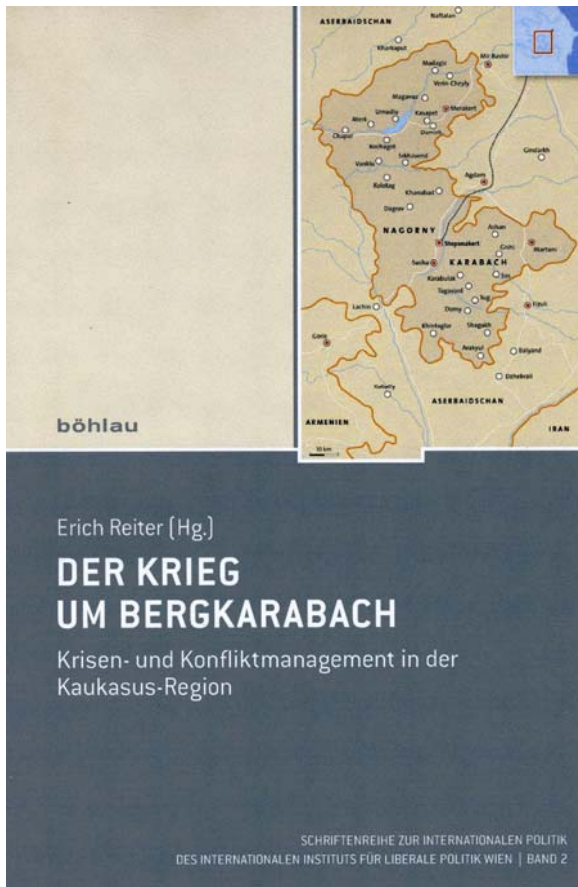
Verlag: böhlau 280 Seiten ISBN 978-3-205-78404-3

Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe

Reihe Studien

Klaus Becher	Die USA als Faktor des Konfliktmanagements in Georgien	September 2007
Erich Reiter	Die Einstellung der Österreicher zu der Sicherheits- und Verteidigungspolitik und zur EU; Bewertung der Ergebnisse einer IMAS-Umfrage vom April 2007 und anderer Erhebungen	Oktober 2007
Peter W. Schulze	Energiesicherheit – ein Europäischer Traum. Russland als Energiemacht	Oktober 2007
Heinz Gärtner	Die Zukunft der Rüstungskontrolle	November 2007
Klaus Becher	Ziel und Zweck der US-Raketenabwehr und die europäische Interessenslage	Dezember 2007
Andrei Zagorski	Die Kontroverse über amerikanische Raketenabwehr in Europa: Lösungsversuche in der Sackgasse?	Dezember 2007
Egbert Jahn	Optionen für die Politik der EU gegenüber Georgien und den De-facto-Staaten Abchasien und Südossetien	Dezember 2007
Erich Reiter	Die Einstellung der Österreicher zu Kernenergie, Klimawandel und Genforschung Auswertung u. Kommentierung der Ergebnisse einer Meinungsumfrage	Jänner 2008
Erich Reiter	Bewältigung sozialer Probleme und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit – Details einer Studie über „politische Denkmuster“ der Österreicher	Jänner 2008
Erich Reiter	Meinungsfreiheit – Details einer Studie über „Meinungsfreiheit in Österreich“	Februar 2008
Peter W. Schulze	Zieloptionen russischer GUS-Politik: Geopolitische Neuordnung des Sicherheits- und Kooperationsraumes oder vernachlässigte Konfliktzone?	März 2008
Oliver Ginthör Martin Haselberger Sandra Schreiblehner	Die steuerliche Entlastung des Mittelstandes zwecks besserer Vorsorgemöglichkeiten	März 2008
Stefan Pickl	Investitionsverhalten in internationalen Emissionshandelssystemen Ökologie und Ökonomie im Spannungsfeld des Kyoto-Protokolls	April 2008
Eugene Kogan	Sicherheitspolitik im Nahen Osten Israels Lehren aus dem Libanonkrieg – Russlands Rolle im Nahen Osten	Juni 2008
Urs Schöttli	China: Was hat sich seit 1976 ereignet?	August 2008
Hannes Adomeit Peter W. Schulze Andrei Zagorski	Russland, die EU und „Zwischeneuropa“ Drei Studien	Oktober 2008
Eugene Kogan	Military and Energy – Security Situation Around the Black Sea Area	November 2008
Gudrun Harrer	Souveränität und Nachkriegszeit: Der Irak nach dem Abschluss des Status of Forces Agreement mit den USA	Jänner 2009
Uwe Halbach Peter W. Schulze Andrei Zagorski Eugene Kogan	Machtpoker am Kaukasus Nachlese zum „Fünf-Tage-Krieg“ in Georgien im Sommer 2008 Vier Studien	Februar 2009
Peter W. Schulze Andrei Zagorski	Russische und europäische Energiepolitik im Zeichen der globalen Krise Die strategische Orientierung Russlands zu Europa?	Mai 2009
Hüseyin Bağcı	Changing Geopolitics and Turkish Foreign Policy	Juni 2009
Gerhart Wielinger	Überlegungen zum Thema Gestaltung der Verfassung im Hinblick auf die Sicherung einer rechtsstaatlichen und sparsamen Bewältigung von Staatsaufgaben	Juli 2009
Urs Schöttli	Wird der Westen auch weiterhin die Vorgaben für die künftige Gestaltung der Weltwirtschaft geben können?	August 2009
Erich Reiter	Liberaler Gesinnung in Österreich – Auswertung einer IMAS-Umfrage	September 2009
Erich Reiter	Wie die Österreicher unser Wirtschaftssystem sehen – (IMAS-Umfrage)	September 2009

Buchvorstellung:



Mit dem Übergang Armeniens und Aserbaidschans in die Selbstständigkeit ab 1991 entbrannte ein dreijähriger Krieg um das zu Aserbaidschan gehörige autonome Gebiet Bergkarabach. Dieser Krieg brachte ein de facto unabhängiges Gebiet Bergkarabach sowie die Besetzung weiterer Landesteile Aserbaidschans. Der nach wie vor offene Konflikt um Bergkarabach wird gerne isoliert, d. h. ohne Bezug zu den Sezessionskonflikten in Georgien beurteilt. Doch es gibt, wie der kurze Krieg in Georgien im Sommer 2008 deutlich machte, einen politisch-strategischen Zusammenhang zwischen diesen Ereignissen. Namhafte Experten befassen sich in diesem Band mit den Ursachen des Konflikts, den Interessen der großen Mächte im Kaukasus und mit den Perspektiven einer Konfliktlösung.

Erich Reiter, geb. 1944,

Berufstätigkeit u. a. im Bundeskanzleramt, Außenministerium, Wissenschaftsministerium, zuletzt Sektionschef im Verteidigungsministerium, Beauftragter für strategische Studien.

Honorarprofessor für Internationale Wirtschafts- und Sozialbeziehungen an der Universität Graz. Langjähriger Leiter des Ludwig-Boltzmann-Institut für politische Soziologie. Herausgeber mehrerer Buch- und Schriftenreihen sowie Autor zahlreicher politikwissenschaftlicher Publikationen.

Band 2

Der Krieg um Bergkarabach, Krisen- und Konfliktmanagement in der Kaukasus-Region

Herausgegeben von: Erich Reiter; 2009, 281 S., 23.5 x 15.5 cm, Br., Preis: € 35.00

ISBN 978-3-205-78404-3

Mit Beiträgen von Meliha Benli Altunisik, Aser Babajew, Uwe Halbach, Egbert Jahn, Eugene Kogan, Helge Lerider, Aschot L. Manutscharjan, Erich Reiter, Peter W. Schulze, Oktay F. Tanrisever, Andrei V. Zagorski

<http://www.boehlau.at/978-3-205-78404-3.html>

Band 1

Die Sezessionskonflikte in Georgien

Herausgegeben von: Erich Reiter; 2009, 329 S., 23.5 x 15.5 cm, Br., Preis: € 39.00

ISBN 978-3-205-78325-1

mit Beiträgen von: Klaus Becher, Gustav C. Gressel, Egbert Jahn, Jörg Himmelreich, Iris Kempe, Eugene Kogan, Aschot Manutscharjan, Jürgen Schmidt, Peter Schmidt, Peter W. Schulze, Andrei Zagorski

<http://www.boehlau.at/978-3-205-78325-1.html>

Bestelladresse:

BÖHLAU VERLAG, Wiesingerstrasse 1, 1010 WIEN

Tel.: +43 (0) 1 330 24 27-0 Fax +43 (0) 1 330 24 32-77

BOEHLAU@BOEHLAU.AT

Das Internationale Institut für Liberale Politik Wien (IILP) wurde im Herbst 2005 gegründet und bezweckt die Förderung liberaler Politik, insbesondere in den Bereichen der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik, internationalen Beziehungen, Europapolitik, Außen- und Sicherheitspolitik sowie hinsichtlich aktueller Fragen der österreichischen Politik.

Das IILP versteht sich als bürgerlicher und pro-europäischer Think-Tank für Österreich.

Im Rahmen seines wissenschaftlichen und gesellschaftspolitischen Programms lädt es zu zahlreichen Veranstaltungen. Neben anderen Publikationen gibt es die „Sozialwissenschaftliche Schriftenreihe“ heraus.

www.iilp.at

IILP – ZVR Zahl 425665530



Internationales Institut
Liberale Politik Wien

Österreichische Post AG /
Sponsoring Post
Verlagspostamt 1010 Wien
GZ: 06Z037014 S

ISBN 978-3-902595-36-2

IILP

Internationales Institut für Liberale Politik Wien
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE SCHRIFTENREIHE

Gesamtherstellung: Offsetdruck Ing. H. Kurz GmbH, 8665 Langenwang, Bahnhofstraße 3